

2009 – IM ZEICHEN HOFERS

Zum 200. Mal jährt sich kommendes Jahr der Aufstand der Tiroler gegen Napoleon und seine Verbündeten – nicht nur am Institut für Geschichte Anlass, ein besonders aufmerksames Auge auf diese „Sattelzeit“ zu werfen, die weit über eine tirolische Dimension hinausgeht.

Das Jahr 1809, der Aufstand der Tiroler gegen die bayerischen Besatzer und damit gegen Napoleon und seine Verbündeten, ist hierzulande immer wieder Anlass, die Männer rund um den „Freiheitshelden“ Andreas Hofer zu feiern. Kommendes Jahr wird wie vor 25, vor 50 und vor 100 Jahren in Nord- und Südtirol dieses Ereignisses gedacht und mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten ein „Jubiläumsjahr“ begangen. Als krönender Höhepunkt ist dabei wie ehemals ein akribisch inszenierter Landesfestumzug in Innsbruck zu sehen, an dem nicht nur die Spitzen der Politik teilnehmen, sondern auch die zahlreichen heimischen Traditionsverbände, von den Kaiserjägern über die Schützenkompanien bis hin zu den Trachtenvereinen. An der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Innsbruck, vor allem am Institut für Geschichte, wird das Gedenkjahr zum Anlass genommen, ein kritisches Auge auf diese Zeit zu werfen, dabei über den Tiroler Tellerrand hinauszublicken und die Umbruchszeit Anfang des 19. Jahrhunderts in ihrer europäi-

DAS LEBEN DES ANDREAS HOFER

* 22. 11. 1767 St. Leonhard in Passeier; † 20. 2. 1810 Mantua; nach dem frühen Tod seiner Eltern arbeitet Hofer in seiner Jugend unter anderem als Weinhändler. 1789 übernimmt er den elterlichen Hof, den „Sandwirt“ in St. Leonhard. 1796/97 beteiligt er sich an den Kämpfen gegen die Franzosen. Im Jänner 1809 reist er nach Wien, um die Organisation eines Aufstandes zu planen. Nach der Niederlage in der vierten „Schlacht“ am Bergisel muss Hofer fliehen und wird am 18. Jänner 1810 auf der Pfandleralm verhaftet. In Mantua wird er vor ein Kriegsgericht gestellt und am 20. Februar erschossen. Hofer war mit Anna Ladurner verheiratet, hatte sechs Töchter und einen Sohn.



schen Dimension zu erfassen. Die wissenschaftlichen Forschungsprojekte und Symposien, die zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen, auch nicht-universitären, Einrichtungen und interdisziplinär durchgeführt werden, reichen von der Aufarbeitung und Analyse historischer Quellen, die bis dato nicht bzw. kaum berücksichtigt wurden, bis hin zu grenzüberschreitenden Tagungen.

ZURÜCK ZU DEN QUELLEN.

Federführend in der historischen Forschung rund um das Jahr 1809 ist Prof. Brigitte Mazohl, Leiterin des Instituts für Geschichte und Ethnologie. Mit einem Stab junger Mitarbeiter beschäftigt sie sich schon seit Längerem mit einer fundierten Aufarbeitung des Themas nicht nur unter einem tirolischen, sondern dezidiert unter einem europäischen Blickwinkel. Denn trotz der regelmäßig wiederkehrenden Erinnerungs- und Jubiläumsjahre liegt die letzte große, wissenschaftliche Auseinandersetzung mehr als einige Jahrzehnte zurück. „Tatsache ist, dass das maßgebliche Standardwerk zum Thema ‚Tirols Erhebung 1809‘ von Josef Hirn vor 100 Jahren veröffentlicht wurde. Alle folgenden Forschungen bauen auf seinen Erkenntnissen auf und erste Ansätze einer kritischen Betrachtung finden sich erst ab 1984, wo das 175-Jahr-Jubiläum begangen wurde“, erklärt die Historikerin. Oberste Priorität in der akademischen Beschäftigung mit der damaligen Zeit hat daher das „Zurück zu den Quellen“.

Ein erster großer Schwerpunkt gilt der Erinnerungskultur. Zusammen mit Mag. Bernhard Mertelseder wird systematisch erhoben, wie die Öffentlichkeit unmittelbar nach den Ereignissen, 50, 100 und 150 Jahre später mit anno 1809 umgegangen ist. Während in den ersten Jahrzehnten nach Ende des Aufstandes keine Feierlichkeiten stattfanden, da die Folgen von über 20 Jahren Krieg in Europa noch überall spürbar waren, setzte gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Instrumentalisierung Hofers durch die Habsburger ein. Diese politische Instrumentalisierung funktionierte dann im Ersten Weltkrieg ebenso reibungslos wie später im Ständestaat, unter dem national-sozialistischen Regime und in der Zweiten Republik bis heute. „Es zeigt sich, dass die Figur Hofer eine Folie ist, die mit immer neuen politisch-ideologischen Inhalten beschrieben werden kann“, so Mazohl. Die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Analyse werden in zwei Publikationen münden, nämlich „Tirol 1809 – Geschichte und Erinnerung“ und „1809 – zwischen politischer Realität und Verklärung“. In Letzterem, einem Sammelband, werden auch Themen wie der Aufstand der Spanier gegen Napoleon 1808 und dessen literarische Verarbeitung unter die Lupe genommen.

Ein zweiter Schwerpunkt gilt der Aufgabenstellung „Lieder der Freiheit“. Die Musikwissenschaftlerin Sandra Hupfaut und die Historikerin Silvia Maria Erber erfassen sämtliche volkstümlichen Lieder und Stücke, die in der Zeit zwischen 1796 und 1848 im Tiroler Raum zur politischen Agitation gedichtet und komponiert wurden, und unterziehen sie einer musikwissenschaftlichen und einer geschichtswissenschaftlichen Analyse. Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Geschichte und Ethnologie, dem Institut für Musikwissenschaft und dem Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung werden in einer Publikation und einer CD-Produktion münden, um diese Freiheits- und Kampflieder aus dem Vergessen zu heben und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

„Es ist europaweit eine Zeit des Umbruchs mit enormen Folgewirkungen.“

Brigitte Mazohl, Historikerin

Ein weiteres großes Projekt wird gemeinsam mit dem Südtiroler Landesarchiv und in Kooperation mit der Universität Trient umgesetzt. Im Rahmen des breit angelegten Forschungsgegenstands „Elitentransformation in Tirol 1790–1840“ hat Professor Mazohl gemeinsam mit den Historikern Ellinor Forster, Michael Kasper und Ute Terzer die Aufgabe übernommen, eine Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Tirols zur Übergangszeit 1780 bis 1830 zu erfassen. „Das heißt, wir untersuchen systematisch die Frage der politischen Entscheidungsträger im Zentrum und an der Peripherie. Welche Rolle spielt der Adel? Gibt es die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs aus nicht-adeligen Schichten? Dann ist natürlich spannend zu sehen: Behalten die Bayern die Tiroler in den Ämtern und umgekehrt, behalten die Österreicher die bayerischen Beamten“, umreißt Mazohl in groben Zügen das vielschichtige Gebiet. Neben einer Veröffentlichung zum hochkarätig besetzten Symposium zur „Elitentransformation“, das bereits stattgefunden hat, wird kommendes Jahr eine Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte Tirols erscheinen.



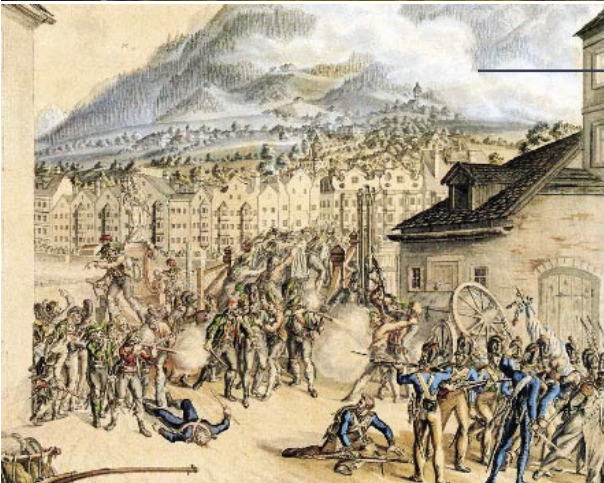
PIFFIGE SICHTWEISEN

Das Tiroler Comic-Duo Arthur & Ludwig (Robert Hechenblaikner, Texter, und Florian Bloch, Zeichner) stellt Stehsätze im Zusammenhang mit anno 1809 – wie etwa Andreas Hofers überlieferter Ausruf „Ach wie schießt ihr schlecht!“ bei seiner Erschießung in Mantua – in völlig andere Zusammenhänge. Einen derart hintergründig-humorigen Umgang mit der Überlieferung der damaligen Ereignisse findet man in Tirol allerdings nach wie vor selten.


AB INS HEUTE.

Im Herbst 2009 veranstaltet Mazohl zudem zusammen mit Professor Johann Holzner, Leiter des Forschungsinstituts Brennerarchiv, und unter der Schirmherrschaft des Rektorats ein Symposium zum Thema „Triumph der Provinz“ und schlägt damit den Bogen zur Literatur und zum Heute.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen dabei nicht nur die historischen Ereignisse und ihre Einbettung in einen



europäischen Zusammenhang, sondern auch eine systematische Untersuchung der medialen Berichterstattung über die hiesigen Gedenkfeiern und die literarische Verwertung des Themas Befreiungskrieg über die Jahrzehnte. Kritisch soll auch die Frage beleuchtet werden, was es in Tirol im Jahr 2009 eigentlich zu feiern gibt. „Wenn wir von der Zeit um 1809 sprechen, sprechen wir von mehr als 20 Jahren Krieg, von einem europäischen Flächenbrand, von abertausenden Toten, von Elend, Hunger und Tod. Und die Situation der Tiroler hat sich nach dem Befreiungskampf keineswegs verbessert, ganz im Gegenteil“, so Professor Mazohl. „Zu feiern gibt es vor diesem realen historischen Hintergrund eigentlich nichts.“

Neben der Institutsleiterin und ihrem Team befassen sich aber auch noch andere Wissenschaftsgruppen mit den Verhältnissen vor 200 Jahren. So wird zum Beispiel unter der Leitung von Doktor Astrid von Schlachta die Geschichte der Marketenderinnen, der Frauen in den Traditionsvereinen im Laufe der Geschichte und heute untersucht und verfasst der Historiker Andreas Oberhofer eine Hofer-Biografie auf Grundlage seiner schriftlichen Hinterlassenschaft. Unter Federführung der Geschichtswissenschaftler Thomas Albrich und Wolfgang Meixner von der Universität Innsbruck und Andrea Bonoldi von der Universität Trient werden von einem engagierten Mitarbeiterstab im Auftrag des Südtiroler Landesarchivs Lage- und Stimmungsberichte aus der Zeit zwischen 1800 und 1825 in verschiedenen Archiven von Augsburg und München bis Verona, von Wien bis Bozen erhoben und ediert, um ein differenzierteres Bild dieser Kriegs- und Krisenzeit in Tirol zu erhalten. Dass die Regierung in Wien offensichtlich beunruhigt war über den Waffenkult der Tiroler, wird in den Quellen ebenso thematisiert wie etwa die Auswirkungen von über 20 Jahren fehlender Schulbildung infolge des Krieges. Und das sind nur einige Aspekte, die bedacht werden sollten, wenn das 200-Jahr-Jubiläum des Aufstandes der Tiroler gegen die Besatzer „gefeiert“ wird. sg 

STATIONEN DES AUFSTANDES 1809

Infolge des Aufstandes der Tiroler gegen Napoleon und seine Verbündeten kam es zu Gefechten in Innsbruck und Umgebung. Am Bergisel fanden vier davon statt, von denen die ersten drei (25. 5., 29. 5. und 13. 8.) siegreich für die Insurgenten endeten. Den im Oktober 1809 unterzeichneten Frieden von Schönbrunn, demzufolge Österreich endgültig auf die Tiroler Gebiete verzichtete, erkannten die Aufständischen nicht an und so kam es am 1. November zum vierten Gefecht, in der die Tiroler unterlagen. Einzelne Erfolge Mitte November (etwa bei Meran und in St. Leonhard in Passeier) konnten die endgültige Niederlage nicht verhindern.

ANDREAS HOFER ALS COMIC-HELD

Das Comic „Das Leben und Sterben des Andreas Hofer“ wurde anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums 1959 vom Südtiroler Kriegsoffer- und Frontkämpfer-Verband herausgegeben und wird im kommenden Jahr vom Südtiroler Schützenbund – erweitert um wissenschaftliche Erläuterungen zum historischen Hintergrund – neu aufgelegt.



Foto: Friedle (1), Stadtbibliothek/Stadtmuseum Innsbruck (1), SSB (1)